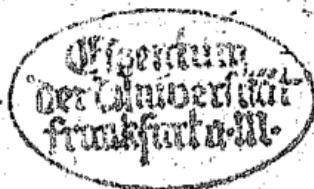


Königstädtisches Theater.



Arien und Gesänge
aus
der komischen Opert
Hieronimus Knicker
in zwei Aufzügen.

Musik von Ditters Edlem von Dittersdorf.



Berlin.

S. Körner. Scen. II. Akte I.

Personen:

Commerzienrat H i e r o n i m u s

K n i c k e r

hr. Spilheder.

L ou i s e , s e i n e N i c h t e] u . Mündel

D l l e . W e l t n e r .

F e r d i n a n d , s e i n R e s s e] u . Mündel

hr. L i s t .

K a r l F e l b e r g , L ou i s e n s G e-

l k e b t e r

hr. Schäffer.

M ö s c h e n , e i n e P a c h t e r s t o c h t e r D l l e . C a t h . E u n i c e .

S a l c h e n , L ou i s e n s K a m m e r-

m ä d c h e n

D l l e . A u g . S u t o r i u s .

Z o b l a s T i l z , e i n r e i c h e r K a u f-

m a n n

hr. Genée.

E i n T r ä g e r .

hr. Ernst.

B e d i e n t e . T r ä g e r .

Scen e : e i n D o r f i n w e l c h e m K n i c k e r e i n L a n d h a u s
b e s i h t .

No. I. Quartett.

Louise, Salchen, Karl, Ferdinand.

Alle.

Laßt uns trinken, laßt uns essen
Laßt uns alles Leid vergessen,
Wär' der Vormund jetzt zu Hause
Würde wohl aus diesem Schmause
Schwerlich was geworden sehn.

Louise.

O mein Karl! welche Wonne!

Karl.

O Louise! welche Wonne!

Beide.

Welche Wonne, welche Wonne
Schleicht sich in mein Herz ein.

Ferdinand.

Ha mein Mädchen soll auch leben,
Auf dein Wohl, mein schönes Kind!

Salchen.

O was würde sie nicht geben
Wär sie da wo wir jetzt sind.

Louise.

Alles, alles würd' er geben
Wär sie da wo wir jetzt sind.

Alle.

Lasst uns trinken, lasst uns essen
Lasst uns alles Leid vergessen,
Wär der Vormund jetzt zu Hause
Würde heut aus diesem Schmause,
Schwerlich was geworden seyn.

No. 2. Arie.

Karl.

Obgleich Winde gräflich stürmen
Obgleich hohe Wellen thürmen
Troze ich doch der Gefahr;
Frisch gewagt ist halb gewonnen,
Der das Sprichwort hat ersonnen
Dachte klug und war kein Narr.

No. 3. Arie.

Ferdinand.

Ich bin es zufrieden
Ich gehe ins Feld.

Wir sind nun geschieden
Ich bin nun ein Held;
Ich gehe mit Freuden
Hin zum Regiment,
Mein hiesiges Lelden.
Hat nun ein End;
Ich geh' in die Bataille
Als tapferer Cadet
Und prügle die Kanaille
Die vor dem Feind nicht steht;
Und wenn wir avanciren
Den Feind recht attaquaren
So wird er canoniren
Und sich nicht retiriren.
Dann koommts zum Handgemenge
Der Feind koommt ins Gedränge
Je mehr er sich wird wehren;
Viel hundert werden sterben
Viel tausende verderben
Der Feind weicht nun
Er läuft davon
Wir sehen nach
Er ruft: Pardon!
Nein, nichts Pardon!
Ha! stirb, Eugen!
Dort liegt ein Kopf.

Dort eine Hand
Dort tausende gestreckt im Sand
Man sieht sonst nichts, als Mord und Tod,
Das Schlachtfeld ist vom Blut ganz roth,
Und nun ruft jeder tapfe Held:
Viktoria! — Viktoria! —

(nach einer Pause.)

Mein Onkel ich geh' nicht ins Feld
Und bleibe lieber da.

No. 4. Duett.

Louise. Knicker.

Knicker.

Wie? Wie?

Louise.

Ich sag' es ohne Scheue.

Knicker.

Was? Was?

Louise.

Das ich den Filz nicht freye.

Knicker.

Gleh' doch, was das Mädchen spricht!

Louise.

Kurz und gut ich thu es nicht.

Knicker.

Kurz und gut, ich will dich zwingen
Was ich will, das muß gelingen
Sperr dich nicht, und gieb dich drehn,

Louise.

Eher will ich mich umbringen
Als daß ich mich lasse zwingen
Kurz und gut, ich sage nein.

Knicker,

Ich sag' ja!

Louise.

Ich sage nein!

Gelde.

Gollte alles untergehen
Muß doch was ich will geschehen
Und es kann nicht anders seyn.

No. 5. Arié.

Louise.

Ey Sie müssen sich ja schämen
Wenn Sie sich ein Mäbchen wählen
Das nur achtzehn Jahre zählt,
Und Sie wollten mir's verdenken
Ja sich halb zu Tode kränken
Wenn statt diesem tauben Narren
Schon bereits von sechzig Jahren,

Sich mein Herz was jüngers wählt?
Und hier soll der Knoten stecken.
Dass er keine andre will;
Besser will ich es entdecken
Aber sachte und ganz still:
Mich mit leerer Hand abweisen
Mein Vergnügen selbst zu spiesen
Ist der Knoten, und Ihr Ziel.

No. 6. Ariette.

Rosine.

Bin ich gleich vom Bauerstande
Ist es mir doch keine Schande
Denn die Ehre und die Tugend
Wird auch auf dem Land verehrt;
Und wer weiß was noch geschiehet
Wer sich noch um mich bemühet;
Die Gestalt und diese Jugend
Ist noch eines Bürgers werth.

No. 7. Duet.

Ferdinand. Knicker.

Ferdinand.

Mein Onkel ist ein harter Mann,
Fängt öfters tolle Streiche an,
Er ist voll List und voll Betrug
Hat niemals Geld und Gold genug,

Doch sollt ich mich nicht irren
Wird er sich bald selfiren,
Dann bin ich Herr für mich
Und alsdann nehm ich Dich.

Knicker.

Mein Onkel ist ein harter Mann
Hängt öfters tolle Streiche an
Doch sollt ich mich nicht irren
Wird er sich bald selfiren.
Fort Schurke scheer dich fort
Und meide diesen Ort!

Ferdinand.

Herr Onkel ich geh fort,
Und melde diesen Ort.

Knicker.

Fort Schurke!

Ferdinand.

Herr Onkel!

(Welde zusammen.)

Ferdinand.

Herr Onkel! Ich melde diesen Ort,

Knicker.

Fort Schurke! und melde diesen Ort,

No. 8. Urte.

Knicker.

Ich will Dir was erzählen
Merk auf, und gieb wohl acht;

Und dann sollst du Dir wählen
Wenn Du hast nachgedacht.

Mein Neffe ist ein junger Tropf
Er kann sich nicht regleren,
Und er hat seinen eignen Kopf
Lässt sich nicht corrigiren.

Verschwendisch ist er ohne End,
Er weiß sich nicht zu fassen,
Kriegt er Dein Geld in seine Hand
So wird ers bald verprassen.

Und wenn er alles hat verthan,
So läßt er Dich im Stich,
Was fangst du Hermste denn wohl an,
Von was ernährst Du Dich?

Ich aber bin ein kluger Mann,
Noch in den besten Jahren,
Man sieht es mir von weiten an,
Was ich schon hab erfahren.

Dein Kapital in meiner Hand,
Soll nie zu Grunde gehen
Mein Herze sey dein Unterpfand
Es wird Dir dafür stehen.

Erwág es wohl, was ich jetzt sprach,
Und seye nur nicht blind,
Sonst läufst Du deinem Unglück nach
O liebes holdes Kind.

No. 9. Ari e.

Nostine.

Gehen sie den wackern Herren
Der sie will zur Frau begehren.
Ist das nicht ein braver Mann?
Hier Herr Fils steht Ihre Schöne,
O daß Sie der Wunsch bald erfünde
Der Sie glücklich machen kann.

No. 10. Ari e.

Galchen.

Mamsell läßt Ihnen sagen
Dß wenn Sie es noch wagen
Und ferner um sie freyn,
So wird's Ihr Unglück seyn.
Sie läßt für die Gedanken,
Sich allerschönst bedanken,
Sie läßt sich nicht bewegen,
Sie können wieder gehn.
Ist das nicht zum erschrecken,
Wenn solche alte Gecken
Nach jungen Mädchen freyen,
Und wenn sie sich nicht scheuen
Bey ihren grauen Haaren
Und noch mit sechzig Jahren
Nach Mädchen umzusehen?

Doch was hilft das Geplapper
Mit diesem alten Kaper? —
Man lässt den Narren stehn.

No. II. Arie.

Filz.

Ich hör den Donner brummen, brum!
Ich hör die Glocken summen, bum!
Ich hör auch den Kanonenknall, pum!
Ich hör auch den Trompetenschall, Den-te-renten!
Ich höre, wenn der Ochse brüllt, mu!
Ich höre, wenn man Orgel spielt, dadle, didle,
Ich höre auch den Trommelsklang, dorototon!
Ich hör der Nonnen Chorgesang, da di da do di du!
Und wenn ich in die Oper geh,
Und neben dem Orchester steh
Die Kontrabäse knurren,
Ich hör die Pauken schnurren,
Ich hör die Geigen quitschen,
Ich hör die Flöten zwitschen;
Nur wenn der Sänger schlecht ausspricht
Dann freilich, dann vernehm ich's nicht!

No. 12. Finale.

Rosine, Galchen, Louise, Carl, Ferdinand, Filz, Knicker.

Knäcker.

Zu was müssen zwei Lichter hier brennen?
Könnt ihr Euch nicht bey einem erkennen?
Goll ich auch ins Verderben mit rennen?
Dass man mich einen Bettler wird nennen?
Aber gut, morgen ist alles aus,
Denn da seyd ihr nicht mehr in dem Haus.
Doch was steht ihr da so ganz betroffen,
Führt ihr wieder was neues im Schilde?

Ferdinand und Louise.

O bey Ihnen lässt sich nichts mehr hoffen,
Sie sind immer so grämlich und wild.

Knäcker.

Du Louise, du wirst dich bequemen,
Deinen Bräutigam morgen zu nehmen,
Sperr Dich nicht, was ich will, dass mirs seyn.
Und Dich Ferdinand schick ich nach Polen,
Denn ich sag es Dir ganz unverholen:
Die Rosine gehört mir ganz allein.
Doch noch eins! da wir Morgen traktiren
Dächt' ich, wollen wir heut nicht soupliren,
Und damit es uns Morgen recht schmeckt,
Ist für heute der Tisch nicht gedeckt.

Louise und Ferdinand.

Leber Onkel ich hab nichts dawider
Ich bin schlafsig und lege mich nieder,
Und ich wünsche geruhsame Nacht!

Knicker.

Habt ihr nichts oder etwas dawider
Gilt mir gleich, lege euch jeso nur nieder,
Und auch ich wünsch geruhsame Nacht!

Knicker.

Nun, wohllan, meine Mündel gehn schlafen,
Gut daß ich es nicht erst durste schaffen,
Nun hätt ich sie vom Halse gebracht,
Und Herr Filz, müde von seiner Reise,
Schlich sich vorhün ganz sachte und leise
In sein Zimmer, und sperrte sich ein.
Nun soll mir nichts im Wege mehr stehen,
Ich will heut zur Rosine noch gehen,
Unsern Handel in Unschicklichkeit bringen,
Sollt' mein Messer auch Klosterhoch springen
Es hilft nichts, was ich will, das muß seyn.

Rosine.

Durch hessen und harren
Wird mancher zum Narren
Ich muß es erfahren,
Das Sprichwort trifft ein.

Doch still, ich hör gehen
Und kann es nicht sehen
Doch leichetlich verstehen
Wer dieses muß seyn.

Karl.

Nun ist alles richtig, die Zeit rückt heran
Wo ich durch Entführung mich glücklich machen kann.

Rosine.

Man lärmte, ich weiß nicht was das Lärmeste bedeutet

Wär's Ferdinand so käm er von jener Seite
Ich bin ganz begierig, ich muß es doch sehn.

Ferdinand.

Ich höre schon zweymal ein Händeklatschen tönen
Kömmst etwa ein Buhler hier zu meiner Schönheit?
Hilf Himmel, wahrhaftig ich seh ihn dort stehn!

Karl.

Bist, Bist!

Rosine.

Bist, Bist!

Ferdinand.

Röschen!

Alle.

Es sind unser Dreye!

Es scheint als ob jedes zu reden sich scheue,

Was soll das bedeuten, was soll denn das seyn?

Louise.

Er gab mir das Zeichen, ich will nicht verwelken;
Und in seine Arme ganz hurtig hinsessen
Von nun an gehör ich ihm nur ganz allein.

Knicker.

Herr Filz ist schon schlafen, die Mündel im Bette,
Nun such ich Rosinen, und warlich ich wette,
Sie hat sich nun zu meinem Vortheil bedacht
O dreymal und drüber glückselige Nacht!
Doch halt! — hier steht Einer — dort Zweye —
dort Dreye —

O Himmel! wie zittert mein Herz nun aufs neue!
Gewiß sind das Diebe! o wär ich zu Haus!

Ferdinand.

Wer da? wer geht da?

Karl.

Wohin?

Ferdinand.

Und wo aus?

Karl und Ferdinand.

Bleib stehen! sonst schließ ich dich vor den Kopf!

Louise.

O gütiger Himmel!

Knicker.

O ich armer Tropf!

Karl und Ferdinand.

Rühr dich nicht vom Flecke sonst kostet's
dein Leben

Du mußt ohne weltres hier Rechenschaft geben,
Was du jetzt hier wolltest, ich laß dich nicht gehn!

Louise und Knicker.

Ich geh nicht vom Flecke, schenkt mir nur
das Leben!

Ich will dir mit Freuden den Beutel hier geben
Läß mich nur zufrieden, und lass mich nur gehn.

Rosine.

Was soll denn das Lärm, was soll das bedeuten?
Geyd ruhig, sonst kommen wir mit unsren Leuten
Und lassen euch prügeln so viel jeder kann:

Louise:

O Gott! ich vergehe!

Knicker.

O ich armer Mann!

Louise und Knicker.

Zu Hülfe!

Carl und Ferdinand.

Schweigt stille! sonst schieß' ich!

Rosine, Salchen und Gisj.

Ihr Herrn lasst euch sagen:

Wenn ihr euch hier wollt schlagen;

So werd't ihr Prügel erlegen;

Dass sich die Rippen blegen,

Begebet euch ja bald zur Ruh!

Alle:

O weh! wie geht das zu!

Rosine.

Aha, sieh da Herr Filz!
Da stehn Sie wie ehn Pilz,
Mit ihren langen Hellebarten,
Und in den Schlafröck wohl verwahrt.

Herr Knicker, o was ist denn das?
Sie sind vom Schweiß ganz tropfennäss,
Sie zittern ja am ganzen Leib,
Was ist denn das für Zeifvertreib?

Hier steht der tapfre Ferdinand,
Hat die Pistole in der Hand,
Doch darf man denn nicht wissen,
Nach wem sie wollten schleßen?

Und wer muß wohl das Herrchen sein,
Das sich im Mantel hüllet ein?
Mamsell Louise! sind Sie hier?
Den Vorwitz o verzeihn Sie mir!

Herr Carl hat auch ein Schießgewehr,
Wahrhaftig und bey meiner Ehr.
Das Ding sieht sich recht närrisch an,
Da sieht man, was die Lebe kann.

Geht Salchen mit dem Bratsples an,
Sieht aus als wie der Tamerlan,
Da steht sie wie der Don Quichott,
Ich lache mich noch halb zu tod!

Doch wie sie da so sprachlos stehn
Und keines spricht ein Wort,
He he's ist Zeit zum Schlafern gähn,
Nun packen sie sich fort
Und fassen sie nur Muth
Vielleicht geht alles gut!

Allz.

Wie eine Bombe ist mein Herz
Geladen mit dem bittern Schmerze
Doch schrecklich wird es rasseln,
Wenn diese wird zerprasseln,
Pum! welch ein Knall!
Pum! welch ein Schall!
Der Teufel ist von Ketten los,
Die Nacht glebt mir den letzten Stoß!
Die Galle frisht das Herz mir ab!
Ich fühle Höllengluth!

Z w e i t e r A f t.

No. 13. Arie.

Louise.

O mein Unglück ist nun ohne Gränzen,
Alles war schon ins Reine gebracht,
Und ich sah' die Sonne schon glänzen,
Aber jäh kam die finstere Nacht,

Bln anch nur zum Unglück gehohren,
Soll denn Karl nicht der Melnige seyn?
O ich bln auf immer vorlohren
Und ich stürze ins Elend hinein.

No. 14.

Gäschel.

Gutes Mädelchen, meln Begehren
Schlag mir dieses mal nicht ab!
Alles will ich Dir gewähren
Alles geben was ich hab',
Ich will Dich beständig lieben,
Dich auf keine Weis betrüben,
Und Dir treu seyn bis ins Grab.

No. 15. Ari e.

Knicker.

Oft hörte ich das Liedchen singen:
Was frag' ich viel nach Geld und Gut
Wenn ich zufrieden bin!“
Die Melodie ist ziemlich gut,
Der Text hat wenig Sinn;
Wie kann ein Mensch zufrieden seyn
Guckt er in leere Kassen hinein?
Drum ist das beste Mittel hier auf dieser Welt:
Das Geld zusammen scharren wie's mag gelingen

Denn eh' man Hund und Käzen zu dem Braten stellt,

Ist's besser selber gleich ihn zu verschlingen.
So lang' mich drückt der Schuh
Hab' ich nicht Räst noch Ruh,
Bis nicht gefüllt die Truh
Schließ ich kein Auge zu.

No. 16. Duett.

Filz und Knicker.

Knicker.

Wer redet denn von Tanzen und von einer Menuet?
Ich sagte, kommen Sie nur bald zu mir ins
Cabinett.

Filz.

Sie haben eine schwere Zunge, die man nicht
versteht,

Der Teufel mag's vernehmen, wenns so fauler-
wellisch geht.

Knicker.

Ich fragte ob sie gestern sich nicht hätten alterirt?
Die Antwort war ob den Contract ich hätte
präparirt.

Filz.

Nun da ich meine Richter hab; wird es schon
besser gehen,

Gest sprechen Sie nur hier hinein nun werd' ich schon verstehen.

Knicker.

Wir wollen nun von meiner Michte auch ein Wörtchen sprechen:

Ich hoffe daß Sie das gegebne Wort nicht werden brechen.

Gill.

Die Michte will mich sprechen?

Knicker.

O legen sie den Trichter an, sonst schrey ich mich zu Tode!

Gill.

Nun, was hat die Michte denn gethan?

Knicker.

Nichts?

Gill.

Nichts?

Knicker.

Ich fragte, ob Sie das gegebne Wort nicht werden brechen?

Gill.

Ich wußte nicht warum ich das gegebne Wort sollt brechen?

Nun dann, wird Sie mich nehmen?

Knicker.

Ja, ja Sie wird sie nehmen.

Filz.

Nun sehn Sie daß es besser geht!

Knicker.

Gottlob, daß er mich nun versteht!

Beide.

Der Richter ist doch Goldes werth.

Er machtet daß man besser hört,

Und daß man leichter sich versteht.

Nun gehn wir in das Cabinet.

No. 17. Recitativ und Arie.

Recitativ. Rosine.

Himmel, wie trüben sich meine Sinne!

Ferdinand! du mir ungetreu?

Aber seh ich recht? ein Schimmer von Hoffnung
strahlt.

O Hoffnung, süße Hoffnung! leite meine Schritte,
und sei meine Gefährtin!

arie.

Hoffnung, Labsal meiner Seele.

Die vor allen Ich erwähle,

Zur Gefährtin in dem Leidens,

Erbste mich in aller Noth!

Sollte Ferdinand mich fliehen,
Sich nicht mehr um mich bemühen,

Mich vlesselecht auf ewig melden
O so wünsch' ich mir den Tod.

Doch ich seh den Schimmer glänzen,
Der um mich her sich ergleißt,
Und der Trost ist ohne Gränzen,
Der von dir o Hoffnung fleßt.

No. 18. Ari e.

Ferdinand.

Sa la mamilecca
Ma ka kara becca.
Ma li ma ti kala.
Pa Hubabala!

No. 19. Septett.

Rosine, Salchen, Louise, Karl, Ferdinand, Elz, Knicker.

Alle.

Ha, ha! Welch ein Vergnügen
Den Alten zu betrügen!
Ihn diesmal zu berücken,
Ha, fassen wir nur Muth,
O dann geht alles gut!

Ferdinand.

Doch Freunde nun lts Zeit,
In dieses Loch zu steigen,

Und seyn sie nur bereit,
Sich als dann gleich zu zeigen,
So bald ich sie citire,
So kommen alle Biere,
Ganz sachte und ganz still,
Und fragen, was ich will?

Filz. Knicker.

Laßt uns den Wein probiren,
Und gut examiniren,
Heut muß der beste Wein
Auf unsrer Tafel sein.

Filz

Was ist denn dieses für ein Mann
Den ich dort sehe gehen?

Knicker.

O legen Sie den Trichter an
Damit Sie mich verstehen.
Der Mann der ist mein guter Freund
Der es mit mir sehr redlich meint;
Ejn Schatz liegt hier begraben,
Den soll ich heut noch haben.

Filz.

Doch jener mit den Säbel dort,
Was machen sie an diesem Ort?

Knicker.

Ich weiß nicht, doch fällt mir ein
Dass diese seine Sklaven sein.

Filz.

Der Henker führte mich hierher,
Für die Gesellschaft dank ich sehr.

Knicker.

Ach fürchten Sie sich doch nur nicht.
Bekomm' Ich was er mir verspricht,
So erlegen sie auch was davon,
Von einer jeden Million.
Will ich zwei Groschen geben,
Wenn wir den Schatz erheben,

Filz.

Zwey Groschen von der Million?
Ist wahrlich gar nicht viel,
Gering ist meine Portion!

Ferdinand.

Herr Knicker!

Knicker.

Seyn Sie still!

Ferdinand.

Herr Knicker steh da stellen her,
Dort bleiben stehn der andre Herr,
Und sich von Fleck nicht führen
Wenn ich Gespenst citiren,
Wenn nicht thun was ich wollen,
Sie gleich der Teufel holen,
Nun müssen sie geben acht,
Hubabula was macht.

Knicker und Filz.

Ich sang schon an zu zittern

Ich fühle ein Erschüttern!

O Angst, o Pein, o Graus!

O wär es doch nur aus.

Ferdinand.

Nun müssen geben acht,

Hubabula was macht!

Ferdinand.

Potschuri, Potschyri, Potscha;

Erschein der Geist von Orient!

Tschlpuri, Tschlpiri, Tschipa;

Erschein der Geist von Occident!

Potschuri, Potschyri, Patscha!

Von Meredies kommen her!

Tschlpuri, Tschlpiri, Tschipa,

Von Septentrion ich befehl!

Die vier Erscheinungen.

Was ist denn nun wohl Dein Begehrn?

O mächtiger Hubabula?

Dass deinen Befehl wir verehren,

Das siehst du, denn wir sind nun da!

Um alles das dir zu gewähren,

Was du von uns jetzt wilst begehrn,

Was du von uns immer verlangst.

Filz und Knicker.

Ich fühle die schreckliche Angst!

Ferdinand.

Gespenster, ich müsse befehlen
Ihr sollen sogleich hier gestellen
Den Schatz in die goldne Geschirr
Ihr sollen gleich bringen den her.
Schon gut, nur geschwind machen fort
Und bringen den Schatz an den Ort.

Erscheinungen.

La, Illa, Illa, Illa, Il!

Li, lali, lali, lali, la!

Knicker.

Wahrhaftig, der Schatz ist schon da,
O göttlicher Hubabula!
Wie sehr bin ich Ihnen verbunden!
Durch Sie hab' ich jeho gefunden
Den Schatz der vergraben hier war
Für Freuden werd ich noch ein Narr.

Was ist das? was soll denn das seyn?
Gehört denn die Vase nicht mein?

Ferdinand.

O nein, noch gehören nicht dein!
Du sollen vorhere quittieren
Ich müsse mich legitimiren
Sonst Pluto nicht mehr glauben wollen
Dass Du den Schatz hier haben sollen.

Knicker.

Ich will Sie sogleich contentiren,
Und oben im Zimmer quittiren,
Herr Filsz kommen Sie nur hieher,
Allein trag Ich's nicht, es ist schwer.

Ferdinand.

O lassen Sie, ich hab' schon sagen,
Du eher die Schatz nicht wegtragen,
Bis du nicht der Blatt unterschreibet
Du alles verlieren, wenn laß bleiben.
Die Quittung schon hab' extendiren
Thur' nur delnen Nam'n subscribiren
Die Schreibzeug parat schon hier seyn.
Du schreiben und sagen nicht nein.
Gelleibe Du dürfen nicht lesen,
Du müssen die Nam' unterschreiben
Du alles verlehr wenn laß bleiben,
Du schreiben und sagen nicht nein!

Knicker.

Ich sollte das Blatt eh' nicht lesen
Und sollte nur blind unterschreiben?
Hubabula! das laß ich bleiben
Ein Wechsel künnt' dies wohl sein.

Die Erscheinungen und Ferdinand.

O Himmel, nun sind wir verrathen,
Ach soll uns denn nichts mehr gerathen

Der Teufel hat heute sein Spiel,
Nun kommen wir nicht mehr zum Ziel
Knicker.

Mein Neffe, der Spleißbub! ist Hababula!
Laßt un doch sehen, wer sind diese da?
Ihr Diener mein Herr! was machen Sie hier?
Rosine! eh seht doch auch Du kommst zu mir?
Die Nichte? Ich danke Dir für deine Müh.
Und Galchen? auch du bist von dieser Parthe?

Dastehen die Narren, und sind ganz betroffen,
Ich wette, sie sind schon frühmorgens besoffen;
So wahrhaft ich bin ein ehrlicher Mann,
So fängt hier im Sommer der Fasching schon an
Ferdinand, Rosine, Karl., Louise, Galchen.

So hat denn der Teufel auch heute sein Spiel,
Gell denn nichts gerathen und kommen zum Ziel?

Knicker.

Verfluchtes Geschmeisse, nun packet euch fort,
Laßt euch nicht mehr sehen an diesem Ort!

Ferdinand, Rosine, Karl, Louise, Galchen,
Wir gehen Herr Knicker! wir gehen fort!
Doch sollen Sie denken an diesen Ort!

Filz

Was ist das? die Leute da packen sich fort,
Was soll ich denn machen an diesem Ort?

Knickr.

So warten Sie doch, wir gehen zusammen,
So wie mit einander wie vormals herkamen.
Doch Himmel! dort seh' ich die Vase noch stehen
Vielleicht kann es mir doch noch glücklich ergehen!
Da kommen Sie höher, und packen Sie nur an,
Wer weiß ob ich dennoch nicht den Schatz finden kann,

Filz.

Halbpart! was wir finden.

Knickr.

Das geh ich nicht ein! es bleibt beym Accord!

Filz.

Nun so mag es denn seyn! —

Beide.

Pst! Teufel! was sind das für lumpichte Sachen!
Wir dachten den herrlichsten Fund hier zu machen;
Die Vase von Kupfer ist uns doch bescheert,
Wer wenig nicht ehret ist mehr'res nicht werth.

No. 20. *Baudeville.*

Rosine, Salchen, Louise, Karl, Ferdinand,
Filz und Knicker.

Alle.

O wer könnte sich wohl denken
Dass es so sich sollte lenken,
Und wer hätt' es vorgesehn
Dass es würd' so glücklich gehn?

Ja was seyn soll muß geschehn;
Nichts kann dem Geschick entgehn,
Denn nichts ändert seinen Schluß
Das beweist Hieronimus.

Galchen, Knicker:
Heute früh, wer konnte glauben,
Dß uns, wie zwey Turteltauben
Gas Geschick sobald vereint?
So was hätt' ich nie gemeynit,
Doch was seyn soll muß geschehn; ic.

Alle,
Ja, was seyn soll ic.

Filz:
Geht wie sich die Leute paaren
Und mich alten tauben Narren
Lassen sie allein hier stehn
Hat man je so was gesehn?
Doch, was seyn soll ic.

Alle.
Ja, was seyn soll muß geschehn,
Nichts kann dem Geschick entgehn,
Denn nichts ändert seinen Schluß
Das beweist Hieronimus!